**Zeitschrift:** (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
**Band:** 7 (1930)
**Heft:** 4

**Artikel:** Geographie auf der Schule
**Autor:** Jaeger, Fritz
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-8955

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Bern, 1. Mai 1930 No. 4 7. Jahrgang

DER
SCHWEIZER GEOGRAPH
LE GÉOGRAPHE SUISSE

ZEITSCHRIFT DES VEREINS SCHWEIZ. GEOGRAPHIELEHRER, SOWIE DER GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFTEN VON BASEL, BERN, ST. GALLEN UND ZÜRICH

REDAKTION: PROF. DR FRITZ NUSSBAUM, HOFWIL bei BERN

Verlag: Kümmerly & Frey, Geographischer Kartenverlag, Bern
Abonnement, jährlich 10 Hefte, Fr. 5.—.

# Geographie auf der Schule.*)

Von Fritz Jaeger, Basel.

## *1. Bildungswert der Geographie.*

Seit langem hat man erkannt, dass ein gewisses Mass geographischer Kenntnisse unentbehrliches Bildungsgut ist, und hat deswegen geographischen Unterricht nicht nur in den höheren, sondern auch in den Primarschulen eingeführt. Aber die Berücksichtigung der Geographie in der Schule hat nicht Schritt gehalten mit der steigenden Bedeutung, die diese in ihrer modernen Form junge Wissenschaft für das Leben gewonnen hat. Natürlich hängt die Bewertung eines Faches im Schulunterricht weniger von seiner rein wissenschaftlichen Bedeutung und seinem praktischen Nutzen für spezielle Lebensgebiete ab als von seinem allgemein bildenden Werte und dem praktischen Nutzen für weite Kreise. Der allgemeine Wert der Geographie wird in weiten Kreisen noch wesentlich in der Kenntnis rein topographischer Tatsachen erblickt, im Wissen vieler Städte, Flüsse und Gebirge nach Namen und Lage, die rein gedächtnismässig zu lernen sind. Mit dieser aus der vorwissenschaftlichen Periode der Geographie stammenden Auffassung hängt es zusammen, dass sich der Geographieunterricht in den Oberklassen teils gar nicht, teils mangelhaft durchgesetzt hat. Die moderne Geographie aber sieht in den topographischen Kenntnissen nur das Gerippe, um das als Fleisch und Blut das wirkliche Verstehen des Wesens der Länder wachsen muss. Aus der lebendigen Erkenntnis der Erdoberfläche und ihrer mannigfachen Länder entspringt der erhöhte Bildungswert der heutigen Geographie.

Der Mensch lebt auf der Erdoberfläche. Er ist von dem Stück Erdoberfläche, das er bewohnt, nicht weniger abhängig als die Pflanze, die darin wurzelt, wenn auch die tausendfältigen Beziehungen zwischen Mensch und Landschaft oft schwieriger zu erkennen sind als die

*) Aus einer Eingabe an das Erziehungsdepartement Basel.

zwischen Pflanze und Boden. Das gilt sowohl für die Einzelnen wie für die Völker und Staaten. Alle Kultur, alle Wirtschaft, alles politische Streben eines Volkes ist abhängig von der Natur und der Lage des Landes, das es bewohnt. Alle Pläne für die Gestaltung von Kultur, Wirtschaft, Politik müssen die geographische Natur der Länder berücksichtigen, wenn sie nicht gänzlich fehlschlagen sollen. Deshalb hat geographische Kenntnis der Länder die grösste praktische Bedeutung. Schon diese praktische Seite der Geographie berührt zahlreiche ganz verschiedene Berufe, namentlich alle diejenigen, die an grösseren Unternehmungen oder im Staatsleben planend und gestaltend mitwirken. Schon darum darf geographisches Verständnis als ein Erfordernis allgemeiner Bildung angesprochen werden.

Für die Schule scheint mir jedoch der reine Bildungswert der Geographie, ganz abgesehen vom praktischen Nutzen, noch wichtiger. Er besteht einmal darin, dass der Schüler über die enge Grenze des eigenen Lebensbezirks auf andere Teile der Erde hinausschauen und die Stellung des Vaterlandes in der Welt erfassen lernt. Diese Erweiterung seines geistigen Horizontes wird sich ihm auch bei Fragen des Vaterlandes und des eigenen Lebens nützlich erweisen.

Ein zweiter Bildungswert liegt in der Stellung der Geographie zu andern Wissenschaften. Das Wesen eines politisch begrenzten Landes oder einer natürlich begrenzten Landschaft besteht ja in den eigenartigen Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Natur- und Kulturerscheinungen, zwischen Bodengestalt, Klima, Gewässern, Pflanzen- und Tierwelt, Menschen und Menschenwerken. Darauf, dass diese Erscheinungen oder Faktoren überall anders zusammentreffen und andersartig zusammenwirken, beruht die Verschiedenheit und Eigenart der Länder. Die Geographie hat daher die mannigfachsten Berührungspunkte mit den Wissenschaften, die sich mit diesen Einzelerscheinungen beschäftigen, also mit den meisten Natur- und Geisteswissenschaften. Daher ist sie geeignet, als verbindendes Glied, als Brücke zwischen den Kenntnissen zu dienen, die in der Geschichte, in der Naturwissenschaft und auch in den Sprachen erworben wurden und dadurch dieses Wissen zu vereinheitlichen und erst zu einer wirklichen Bildung zu machen.

Das Land ist der Schauplatz der Geschichte eines Volks, der Mutterboden seiner Kultur. Ohne das Land sind die Menschen, die es bewohnen, und ihre Kultur unverständlich. Die Geographie als Länderkunde liefert daher eine Erkenntnisgrundlage für die Liebe zu Heimat und Vaterland, aber auch für das Verständnis der Eigenart, Geschichte und Politik fremder Völker; denn deren Wesen und Handeln wächst notwendig aus der Natur ihres Landes heraus. So gewinnt geographische Bildung schliesslich auch einen hohen ethischen Wert.

### *2. Folgerungen für den Schulunterricht.*

Um diese Bildungswerte der Geographie in der Schule fruchtbar zu machen, ist die *Durchführung des geographischen Unterrichts in*

*zwei Wochenstunden bis zur Maturität* erforderlich. Auf der Unterstufe und untern Mittelstufe gewinnen die Schüler die Anschauung von der Umgebung des Heimatorts und manche geographische Grundbegriffe. Die Mittelstufe vermittelt ihnen das wichtigste topographische Wissen und eine beschreibende Kenntnis der Länder. Erst auf der Oberstufe ist es möglich, die ursächlichen Zusammenhänge aufzuzeigen, nämlich die Wechselwirkungen von Boden, Klima und Lebewelt untereinander, ihre Einflüsse auf den Menschen und die Landschaft, sowie die räumlichen Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Ländern. Denn das alles setzt mancherlei physikalische, biologische und geschichtliche Kenntnisse voraus, die auf den untern Stufen nicht zur Verfügung stehen. Durchführung des geographischen Unterrichts in zwei Wochenstunden bis zur Maturität ist daher die Forderung, die wir stellen müssen, wenn der Schüler nicht nur geographische Tatsachen auswendig lernen, sondern eine lebendige geographische Bildung empfangen soll.

Daran schliesst sich die technische Forderung, *dass der Geographieunterricht nur auf Grund entsprechender Prüfungsausweise erteilt werden darf.* Diese in andern Fächern selbstverständliche Forderung wird bei der Geographie oft missachtet und der Geographieunterricht als Füllfach solchen Lehrern anvertraut, deren Stundenzahl noch nicht besetzt ist, auch wenn sie keine geographische Vorbildung besitzen. Dass dieser rein stundentechnische Gesichtspunkt für den Geographieunterricht vom grössten Schaden ist, liegt auf der Hand. Nur der selbst geographisch gebildete Lehrer wird geographische Bildung vermitteln können. Das wird sich besonders auf den für geographische Anschauung unentbehrlichen Ausflügen zeigen, die ganz unterbleiben oder geographisch ergebnislos werden, wenn sie nicht von einem geographisch ausgebildeten Lehrer geleitet werden. Im allgemeinen ist der Prüfungsausweis die einzige Gewähr für eine entsprechende Ausbildung. Mir ist wohlbekannt, dass es in Basel einen Geographielehrer gibt, der keine Prüfung in Geographie abgelegt und doch sich als ausgezeichneter Geograph erwiesen hat. Aber diese erfreuliche Ausnahme macht die Regel nicht überflüssig, dass zur Erteilung geographischen Unterrichts entsprechende Prüfungsausweise erforderlich sind.

---

# Die Trockenlegung der Zuidersee.

Von Dr. Ernst Leemann, Zürich.

(Mit 7 Abbildungen.)

Die Niederlande umfassen ohne die grossen Wasserflächen der Zuidersee und des Dollartbusens rund 34,000 qkm und beherbergen nach der Zählung von 1920 6,865,000 Einwohner. In frühern Zeiten war Holland, wie man die Niederlande bei uns allgemein bezeichnet, den Ansiedlern kaum ein besonders verlockendes Gebiet; denn das